

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 48

Illustration: Glauben Sie an den Samichlaus?
Autor: Wyss, Hanspeter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hanspeter Wyss

Glauben Sie an den Samichlaus?

Eine Meinungsumfrage des Nebelspalters

Herr T. U., Werbefachmann:

«Als Werbeträger glaube ich absolut an ihn!»



Herr B. W. *, hoher Beamter der schweizerischen Spionageabwehr:
«Sie verstehen, dass ich aus Sicherheitsgründen nicht ins Detail gehen kann. Zum Fall Samichlaus nur so viel: Wir beobachten und beschatten. Ausserdem machen wir uns Notizen. Sollten wir aber einschlägige Tips aus dem Ausland erhalten, schlagen wir blitzartig zu!»

* Initialen aus Sicherheitsgründen geändert.



Herr P. K., Sportler:

«Als erfolgreicher Orientierungsläufer muss ich die Kondition des Samichlauses ehrlich bewundern. Es grenzt ans Unfassbare, was dieser alte Mann als Waldläufer für Leistungen erbringt! Jeder sportwissenschaftlichen Erkenntnis spottend, läuft er gar in grossen Stiefeln und trägt einen schweren Sack auf dem Rücken; trotzdem erreicht er, auch international gesehen, Traumzeiten.» (Zwischen 18.00 und 20.00 muss der Samichlaus an die 20 Posten anlaufen. Anm. d. Red.)

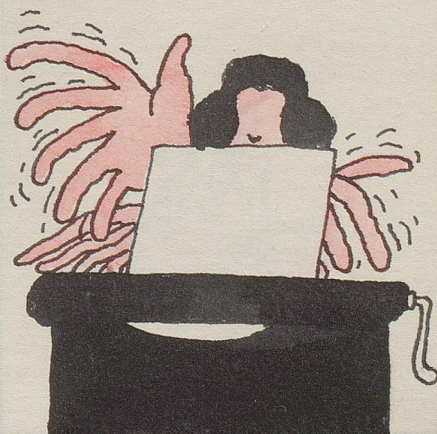


Herr S. U., Ehemann:



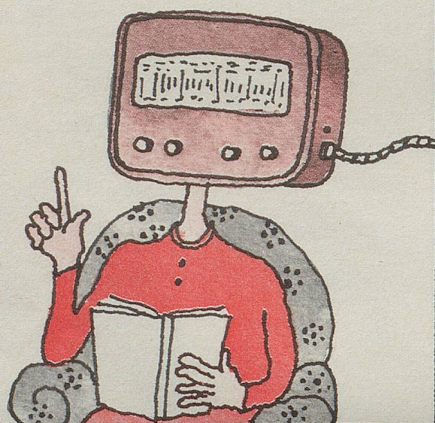
Frl. D. S., Sekretärin:

«Wenn er so dasteht in seiner ganzen imponierenden Autorität, gepflegt und sauber — ein Chef von Bart bis Stiefel —, ich glaube, man muss einfach an ihn glauben. Ziemlich enttäuschend finde ich daneben, rein karrieremässig, Knecht Ruprecht.»



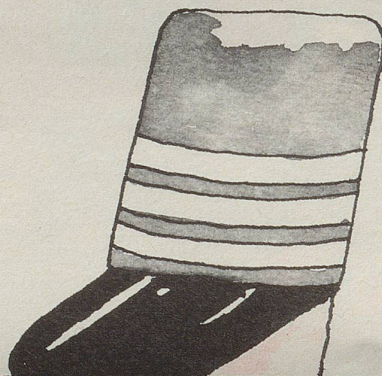
Frl. S. F., Märchentante am Radio:

«O ja, natürlich! Ausserdem glaube ich an den Osterhasen, an gute und böse Feen, an verwunschene Prinzen, an Siebenmeilenstiefel, an Hexen, an Luftschlösser, an Zauberstäbe, an Wundertüten, an Nebelgeister, an Bambi, an Dornröschen, an Schneewittchen, an Zwerge, an Riesen und an den Storch.»



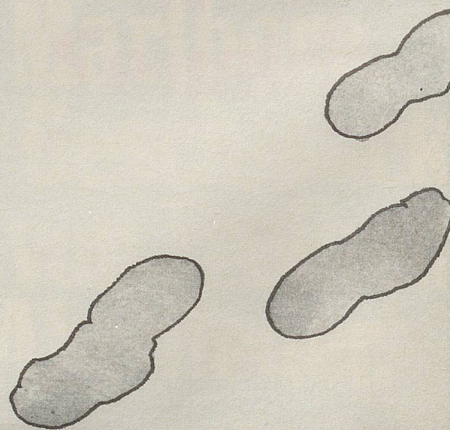
Herr M. G., Oberst im Gst:

«Ich darf Ziffer 252 des Dienstreglements zitieren: «Der Wehrmann schuldet jedem Glaubensbekenntnis Achtung.» Trotzdem heisst es natürlich wachsam bleiben; es geht nicht an, dass unter dem Banner des Samichlauses die Armee unterwandert oder gar geschwächt wird. Unser oberstes Gesetz ist immer noch Aufrechterhaltung und Ausbau unserer Wehrbereitschaft; es gilt, den Eintrittspreis in die Schweiz möglichst hoch zu halten.»



Herr H. N., Förster:

«Da ich beruflich viel im Wald zu tun habe, kommt es natürlich schon ab und zu vor, dass ich recht eigenartige Dinge daselbst erlebe. Namentlich früher, als es noch Schnee gab im Dezember, entdeckte ich oft geheimnisvolle Spuren, die von mächtigen Schuhen oder Stiefeln herrühren mussten. Nun, ob sie dem Samichlaus gehörten, kann ich nicht beweisen; aber ich habe mir so meine Gedanken darüber gemacht ...»



Herr Y. Z., Parapsychologe:

«Grundsätzlich: Die Existenz des Samichlauses wird heute nur noch von ein paar fanatischen Naturwissenschaftlern angezweifelt. Trotzdem: Das Phänomen Samichlaus ist auch für die Parapsychologie nicht endgültig gelöst. Man hat beispielsweise beobachtet, dass die Haare des Bartes gar keine Haare sind! Möglicherweise bestehen sie aus einer Substanz der 6. oder 7. Dimension. Also astral! Dasselbe kann auch von der Rute oder Fitze gesagt werden.»



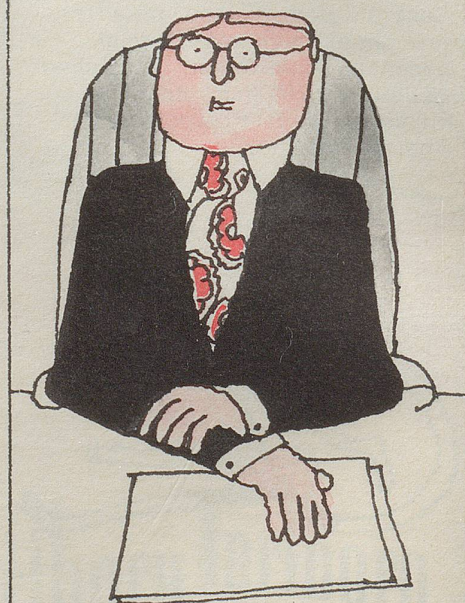
Frl. N. L., Vorstandsmitglied der FBB (Frauenbefreiungsbewegung):

«Was soll eigentlich dieser Mumpitz? — Oder wollen Sie sich über uns lächerlich machen? Es ist erschütternd, dass im 20. Jahrhundert ein solch absurder Männerkult überleben konnte. — Der Samichlaus, ein potenzieller Zittergreis mit tiefer Stimme als Symbol der Autorität! Dass ich nicht lache! Hier wird bloss evident, wie abgewirtschaftet die ganze Männerherrschaft ist.»



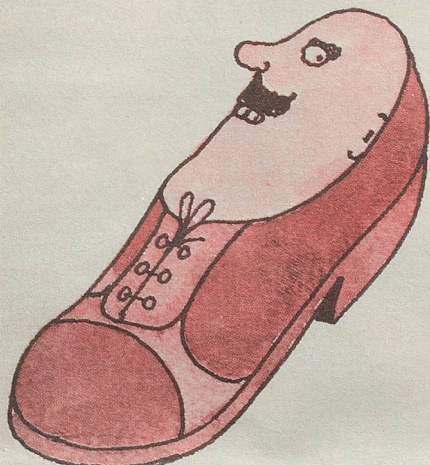
Herr B. S., Warenhausdirektor:

«Wir beschäftigen jedes Jahr im Dezember zehn Samichläuse — auf jedem Stock zwei Stück —, folglich glaube ich natürlich an ihn; unsere Bilanzen sprechen da eine klare Sprache.»



Herr A. W., Schuhmacher:

«Zeig mir deine Schuhe, und ich sag dir, wer du bist, ein nur allzu wahres Sprichwort! Ich kenne den Samichlaus nur vom Hörensagen – aber ich glaube, dass er eine grossmütige, zwiegenähte und warmgefütterte Persönlichkeit ist.»



Herr B. T., Architekt:

«Seit der Rezession und dem Baustopp fällt es schwer, an den Samichlaus zu glauben. Immerhin habe ich mich während des ganzen Monats Dezember als Knecht Ruprecht bei einem Warenhaus, zweite Etage, verpflichtet.»



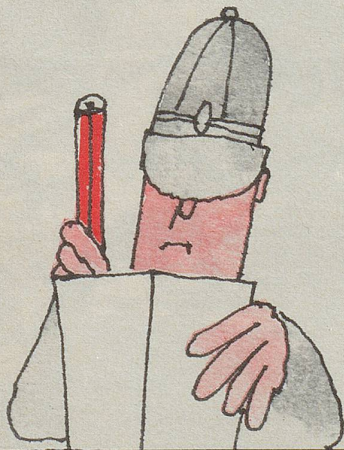
Herr O. B., Moraltheologe:

«Ich würde sagen, dass gerade in der heutigen Zeit dem Samichlaus als Vorbild der Askese wieder vermehrt Bedeutung zukommt. Immer mehr Menschen suchen gleich ihm die Einsamkeit des Waldes, um in stiller Einkehr Distanz zum Alltag zu gewinnen. Abschliessend würde ich glauben, dass nur das Gewissen hierüber ad definitivum entscheiden kann.»



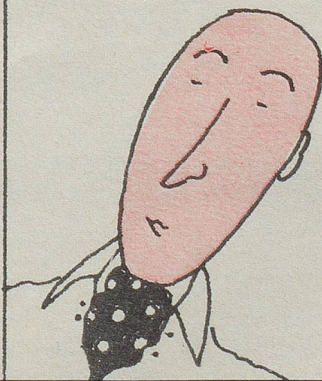
Herr R. K., Polizist:

«Für mich ist das keine Glaubensfrage; Gesetz ist Gesetz, und vor ihm sind alle gleich. Ich habe die Aufgabe, das Einhalten der Gesetze zu überwachen und zu kontrollieren. Fehlbare muss ich verzeihen, manchmal auf den Posten mitnehmen. Ob da nun einer Direktor oder Samichlaus ist, ich lass mich in keinen Sack stecken!»



Herr U. M., Tailleur:

«Seinen Haarwuchs habe ich immer bewundert – das ist aber auch alles. Ich meine, über Jahrhunderte den gleichen Anzug tragen, zeugt nicht gerade vom besten Geschmack. Man muss sich den Modeströmungen anpassen können, das erhält jung – etwas, was man vom Samichlaus nicht sagen kann. Oder?»



Herr B. W., Nationalrat:

«Bekanntlich hat unsere Partei in einer Dringlichen Kleinen Anfrage den Bundesrat aufgefordert, zum Problem des Samichlauses Stellung zu nehmen. In seiner Antwort versicherte der Bundesrat, dieses Geschäft mit Hilfe einer Kommission sorgfältig zu prüfen. Diese Uebung wurde dann aber vorzeitig aus Geldmangel abgeblasen. Ich glaube, dass wir jetzt etwas warten müssen, bis wir in dieser Sache einen neuen Anlauf nehmen. Vergessen Sie nicht, letztlich haben Volk und Stände das letzte Wort.»

